© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

besten mit dem Auto von Karlowo nach Sofia (Fahrpreis: 120 Lewa). Die Fahrt ist reich an landschaftlichen Reizen! Manchmal fällt es aber dem Fahrgaste schwer, ob man mehr die schöne Gegend oder den Fahrer bewundern soll, der mit fabelhafter Eleganz und Virtuosität das breite Vehikel über die ausgewaschene Straße an Abgründen vorbei oder mitten durch einen schäumenden Gebirgsbach steuert. Die Fahrtdauer von Karlowo bis Sofia beträgt (einschließlich der Mittagsrast) 5 Stunden. Auch zum Besuche des Rilastockes eignet sich besser der Autotaxi als die Bahn. Das Auto fährt direkt bis Rilokloster, in welchem riesigen und interessanten Bauwerk man auch Unterkunft findet. Verpflegung sichert eine neben dem Kloster befindliche Gastwirtschaft. Die aus allen Gegenden des Landes hier zusammenströmenden Pilger und Wallfahrer bieten ein buntes und ethnographisch hochinteressantes Bild. Die Sammelplätze sind aber vom Kloster nur nach mehrstündigem, sehr schweißtreibendem Anstiege erreichbar. Der bulg. Gebirgsverein errichtet aber unter der Mussalaspitze eine Hütte, die dann als Stützpunkt für Sammeltouren in der Hochregion in Betracht kommt. Für den Rilastock eignet sich wohl am besten die Zeit zwischen 25. Juli und der ersten Augustwoche. Namentlich von bulgarischen Entomologen gut durchforscht ist der Witoscha, in Westbulgarien gelegen, etwa 7 km südlich Sofia. Sein höchster Gipfel heißt: Tscherai Vrch (2285 m). Von bulgarischen und englischen Entomologen (Elwes, Nicholl, Graves) wurde auch das Rhodopengebirge besammelt, das sich im Osten unmittelbar an den Rilastock anschließt. Es ist ein dicht bewaldetes Gebiet, die Sammelplätze liegen zwischen 1800 und 2000 m Höhe. (Führer nötig!!) Mehr oder weniger entomologisches Neuland ist das Piringebirge an der Südwestgrenze Bulgariens, südlich des Rila. Höchster Punkt: Eltepe (2810 m).

Wer nicht mit einer Massenausbeute, sondern mit Qualitätsware rechnet, erwäge eine Sammelreise in das landschaftlich schöne, entomologisch und ethnographisch so interessante, deutsch- und fremdenfreundliche Land der Bulgaren!

Dr. Adolf Binder, Ampfelwang.

Eupithecia breviculata in Süd-Baden.

Von Dr. A. Petry in Nordhausen (†).

Während der zweiten Junihälfte 1931 hielt ich mich eine Woche in Istein im südlichen Baden auf, ca. 12 km nördlich von Basel. Es lag mir daran, durch eigene Beobachtung einen Einblick in die floristischen und — soweit es die Kürze der Zeit zuließ — entomologischen Verhältnisse des „Isteiner Klotzes" und seiner Umgebung als der südlichsten der „xerothermen Stationen" im Deutschen Reiche zu gewinnen; ich war darauf aufmerksam geworden namentlich durch einige Veröffentlichungen im Archiv

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

für Insektenkunde des Oberrheins von H. Rudy[1]) sowie K. Strohm[2]).

Meine Erwartungen wurden durch die dort gemachten Beobachtungen nicht enttäuscht. Ich traf in Istein Herrn H. Rudy selbst und ganz zufällig auch Herrn Prof. H. Leininger aus Karlsruhe und wurde in liebenswürdigster Weise von beiden Herren durch Rat und Tat in meiner Tätigkeit unterstützt, so daß mir die Orientierung hierdurch sehr erleichtert wurde.

Die interessanteste Feststellung, die ich machte, war die Auffindung der südeuropäischen *Eupithecia breviculata* Donz. Ich fand am 20. Juni ein schönes frisches Stück dieser unverkennbaren Art an einem offenstehenden Fenster des Gasthauses „Zum Sternen", in dem ich wohnte. Die Art ist, soweit ich aus der Literatur ersehe, bisher weder in Baden noch überhaupt sonst im Deutschen Reiche gefunden, auch im Elsaß fehlt sie und selbst in dem faunistisch so überaus reichen Niederösterreich. Dagegen kommt sie nach Rebel bei Budapest (Ofen) vor. Für die Schweiz führt sie Vorbrodt als zweifelhaft an. Es liegt eine Mitteilung von G. L. Schulz vor, der sie bei Vissoye im heißen Wallis gefunden hat und sich zu erinnern glaubt, sie auch bei Iselle, also am südlichen Ausgang des Simplon-Tunnels, schon auf italienischem Gebiet, erbeutet zu haben. Vorbrodt bezweifelt die Richtigkeit der Angabe im Wallis, weil dort die von P. Chrétien festgestellte Futterpflanze, die südeuropäische Umbellifere, Ptychotis heterophylla, fehlt. Diese Pflanze kommt aber ebensowenig im südlichen Baden und bei Budapest vor. Es ist daher anzunehmen, daß der Schmetterling noch an einer anderen, vermutlich Ptychotis verwandten Umbellifere lebt. Ich habe Gustav Leo Schulz persönlich gekannt und habe einst (1897) gemeinsam mit ihm in der Umgebung von Dorf Simplon gesammelt; ich halte ihn für einen zuverlässigen Gewährsmann, seine Angabe wird wohl richtig sein.

Die Einwanderung der Art sowohl in das Wallis wie nach Süd-Baden dürfte von dem Gebiet der unteren Rhone aus erfolgt sein, nach letzterem durch die Burgundische Pforte. Dies Eindringen kann entweder in der jetzigen relativ ungünstigen Klimaperiode oder in der vorausgegangenen postglazialen Wärmezeit erfolgt sein. Letzteres ist viel wahrscheinlicher, es gilt auch für zahlreiche andere Insekten. So fand ich, um ein Beispiel anzuführen, neben der im Rheintal viel weiter nach Norden verbreiteten *Xylocopa violacea* L. bei Istein auch die mediterrane *Xylocopa cyanescens* L., die ganz wie die *Eup. breviculata* gleichfalls isoliert im heißen Wallis vorkommt. Ich konnte damit eine schon früher von Dr.

[1]) Rudy, H., Die postglazialen Klimaverhältnisse und ihre Wirkung auf die Verbreitung der xerothermen Insekten im oberen Rheingebiet, l. c. 1925, S. 73–82.

[2]) Strohm, K., Beitrag zur Kenntnis der Bienenfauna von Baden. Ebenda S. 123–137.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

O. Schröder gemachte Beobachtung bestätigen, der diese *Xylocopa* ebenfalls bei Istein fand.

Ueberhaupt ist die oberrheinische Tiefebene reich an solchen südlichen Arten von Insekten und Pflanzen, die wahrscheinlich als Relikte aus jener warmen Periode anzusehen sind. Sie haben sich besonders da erhalten, wo die lokalen Bodenverhältnisse ihre Erhaltung bedingten, starker Sonnenbestrahlung ausgesetzte Abhänge und die chemisch-physikalische Bodenbeschaffenheit, soweit sie schnelle Erwärmung bedingt. Am Isteiner Klotz ist es der aus weißem Jurakalk bestehende Felsen, im Kaiserstuhl, aus dem namentlich durch K. Strohm viele mediterrane Bienen und neuerdings durch Brombacher[3]) u. a. interessante Schmetterlinge festgestellt wurden, die starke Lößbedeckung, und im Mainzer Becken, dessen auffällige Flora schon 1891 Jännicke[4]) als ein Relikt erkannte, der Sand, dem diese Rolle zukommt.

Die Gross-Schmetterlings-Fauna des Kaiserstuhls unter Berücksichtigung der näheren Umgebung.

Von E. Brombacher, Freiburg im Breisgau.

(Fortsetzung.)

203. *A. fimbria* L. Als Raupe auf dem Kaiserstuhl häufig. Den Falter selten an Köder.
ab. *rufa*, ab. *brunnea*, ab. *virescens* und ab. *solani* aus von dort geleuchteten Raupen.
204. *A. augur* F. Bei Wasenweiler und in der Fauten Waag vereinzelt am Köder.
205. *A. senna* H. S. var. *germanica* Spul. Von Hommel bei Wasenweiler gefangen. In Heft 8. 1922. Siehe wie bei *Acr. strigosa*.
206. *A. pronuba* L. Ueberall auf dem Kaiserstuhl häufig, besonders am Köder, sehr variabel.
207. *A. orbona* Hufn. Bei Wasenweiler und Vogtsburg die Raupe geleuchtet. Beim Lilienhof am Köder gefangen, selten.
208. *A. comes* Hb. Als Raupe im Frühjahr häufig beim Leuchten. Den Falter auch am Köder.
209. *A. castanea* Esp. f. *neglecta* Hb. Bei Vogtsburg zahlreich am Köder. Die Raupen auf Schlehe und Populus tremula geleuchtet.
210. *A. triangulum* Hufn. Bei Vasenweiler und Vogtburg, nicht häufig, am Köder.

[3]) Brombacher, E., Bemerkenswerte Funde von 2 seltenen Noctuiden auf dem Kaiserstuhl. I. E. Z. Guben. 1931/32.

[4]) Jännicke, W., Die Sandflora von Mainz, ein Relikt aus der Steppenzeit. Frankfurt a. M. 1892.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: 27

Autor(en)/Author(s): Petry Arthur August

Artikel/Article: Eupithecia breviculata iu Süd-Baden. 351-353